

FDJ Bremen

Rede der FDJ am 1. Mai

Wo die Dummheit und Mord regieren ist die Lösung nicht weit: Revolution und Sozialismus! Unter dieser Losung ruft auch die FDJ in diesem Jahr zur Maidemonstration auf.

Wir erleben eine wahre Seuche in den letzten Wochen. Eine Seuche die das Leben von Millionen Menschen bedroht und jeden Tag mehr enthüllt, dass sie die Lebensgrundlage des ganzen Planeten angreift. Diese Seuche ist der Kapitalismus.

Anfang April die Erfolgsmeldung, 50 minderjährige Geflüchtete nimmt die Bundesrepublik auf. Ein schwacher Trost für Zehntausende die nach wie vor dicht an dicht in den Lagern

leben. Ein schwacher Trost für Bewohner der Slums in Afrika und Lateinamerika, welche mit dem Gewehr in Quarantäne gezwungen werden, ganze Familien in einem Raum ohne Sanitäreinrichtungen.

Doch vor allem hört man über einen kleinen Virus der angeblich verantwortlich für noch jeden Einbruch der Profitraten ist. Eine Billionen ist schon versprochen um die Profite der Konzernherren abzusichern oder um eine etwas nettere Formulierung zu nutzen, um Arbeitsplätze zu retten. Arbeitsplätze als Giftmischer bei Bayer und Monsanto, Arbeitsplätze in der Herstellung von Blechkisten bei Daimler. In der Krise, da müssen wir eben zusammenstehen und den Gürtel enger schnallen und während die Schüler und Kitakinder jetzt eben zuhause bleiben um die Volksgemeinschaft zu schützen, gehen

ihre Eltern wieder morgens aus dem Haus weil die Bänder längst wieder laufen und der Rubel rollt.

Es ist doch bemerkenswert, dass selbst das kleine Kuba es hinbekommt schon vor Wochen einen landesweiten Bildungskanal einzurichten um die Beschulung der jüngsten auch in solchen Zeiten zu gewährleisten. Es ist doch bemerkenswert, dass in China flächendeckende Desinfektion und der Aufbau von Krankenhäusern in wenigen Wochen möglich ist. Das letzte Wort des deutschen Imperialismus bleibt Verbot und Quarantäne.

Die Kapitalisten beweisen jeden Tag mehr, dass sie unfähig sind die Produktivkräfte weiter zu entwickeln. Dass wir eine Klasse nicht brauchen, die ohne den Raub durch den Staatshaushalt nicht einmal mehr die normale Ausbeutung aufrecht erhalten kann. Dass wir eine Klasse nicht brauchen, die Millionen produziert, die in ihrer Heimat nicht einmal mehr das Nötigste zum Fressen haben. Eine Klasse die nicht anders kann als die Klimakatastrophe und damit die Zerstörung der Lebensgrundlage der Menschheit



hinzunehmen, weil ihnen keine andere Möglichkeit bleibt ihren Profit zu retten.

Noch nie waren wir näher am Sozialismus als heute, nicht weil schon in allen Ländern die Revolution tobt, sondern weil wir noch nie über so gewaltige Produktivkräfte verfügt haben die gleichzeitig in den Händen des Kapitals nur noch Zerstörung bringt.

Was wir brauchen damit dieser Sozialismus nicht nur eine ferne Zukunftsvision bleibt, das ist der Kampf gegen die Giftmischer von Monsanto, die Hersteller des unmöglich gewordenen Transportmittels Auto und die Enteignung ihrer Milliarden. Was wir brauchen ist der Kampf gegen jeden Militarismus, gegen die Ausplünderung der unterdrückten Nationen, mit denen die Herren noch verzweifelt versuchen ihre Profite aufrecht zu erhalten.



Ist der Kampf gegen die Sozialpartnerschaftler in unseren Gewerkschaften, die heute jeder Schweinerei zustimmen um die Grundlage ihres Betrugs aufrecht zu erhalten, die im neuen Tarifvertrag der IG Metall die Jugend, will sie noch in Lohn und Brot kommen, dafür

bezahlen lässt indem sie sich der deutschen Angriffsarmee oder dem deutschen Heimatschutz verpflichtet. Der Sozialismus ist für uns keine ferne Zukunft, sondern wir werden es sein, die die Revolution machen. Nicht nur weil wir es wollen, sondern weil wir es müssen! Und wenn die Herren der Gewerkschaftsführung den 1. Mai absagen, dann zeigen sie uns nur einmal mehr, dass die Jugend diese Leute



nicht brauchen kann.

Wir lassen uns den ersten Mai nicht nehmen. Nicht nur weil wir das wollen, sondern weil wir müssen!